

Theil des Jahres angefüllt sind; es kommt im Gegentheile häufig vor, daß die Magazinräume das ganze Jahr hindurch vollständig angefüllt sind. Wenn die Handelsconjuncturen es gestatten, wird jeder leer gewordene Raum auch immer wieder mit frisch erkauftem Getreide fürs nächste Jahr angefüllt. Auch hat man gar nicht die Absicht, das Zwickauer Magazin beizubehalten, wenn dem Kriegsdepartement andere Räume hieort geboten werden, um die dort lagernden Vorräthe unterzubringen. Jedoch so lange das nicht geschehen ist, kann das Kriegsministerium das Zwickauer Magazin nicht entbehren und wird es dann beibehalten müssen. Glauben Sie mir, meine Herren, die Militärverwaltung hat soviel Verantwortlichkeit, daß es derselben nicht zu verdenken ist, wenn sie nicht noch mehr Verantwortung übernehmen will. Es müßte dies aber unbedingt der Fall sein, wenn sie die Vorschläge der geehrten Deputation ausführen wollte. Was die Gebäude dieses Grundstücks anlangt, so lassen dieselben allerdings eine Erweiterung des Magazins sehr gut zu, sofern die Nothwendigkeit eintreten sollte. Die Häuser sind so gut gebaut und so fest gegründet, daß sie recht füglich die Aufsetzung einer zweiten und dritten Etage zulassen, wo Schüttdöden sehr vortheilhaft angebracht werden können. Auch ist das Magazingebäude keineswegs Nebensache und das Wohnhaus die Hauptsache; denn der Erbauer des jetzigen Gebäudecomplexes war ein Getreidehändler, dem gewiß sein Magazin nicht Nebensache gewesen ist. Der Staatsregierung, welche das Magazin braucht, ist dasselbe ebenfalls Hauptsache, denn ohne dasselbe würde es der Staatsregierung nicht in den Sinn gekommen sein, das Postulat zu stellen. Uebrigens sind die Wohngebäude durchaus keine Last, sondern nur eine Wohlthat für das Militär. Bei den immer mehr steigenden Miethpreisen und der wachsenden Bevölkerung wird es den verheiratheten Offizieren immer schwerer, Familienquartiere zu finden, und zwar um so mehr, da die Garnison hauptsächlich nur in Neu- und Antonstadt untergebracht sein soll. In Ansehung des Werthes des Hauses, so ist das angeführte Beispiel, wo ein Haus auf der Schloßgasse mit 7 Thaler pro Steuereinheit verkauft worden ist, nicht maßgebend, denn ich kann auch ein Beispiel anführen von einem Hause auf der Königstraße, welches mit 15 Thaler pro Steuereinheit bezahlt worden ist und dessen Besitzer sehr befriedigt von der Rentabilität desselben ist. Daß das Capital, welches zum Ankauf von Häusern gebraucht wird, nicht gut angelegt sei, dagegen spricht wohl die tägliche Erfahrung. Man sieht von Jahr zu Jahr in Dresden mehr Häuser, ja ganze Straßen entstehen, und die reichen Leute, die solche Bauunternehmungen machen, haben sich gewiß auch vorher berechnet, ob ihre Capitalien schlecht oder gut dadurch verzinst werden. Wollte die hohe Kammer sich demnach entschließen, das Bedürfniß der Militärverwaltung durch die Bewilligung des Postulats zu befriedigen, so würde dieselbe sehr dankbar sein und es sich

streng angelegen sein lassen, daß das angelegte Capital gute Zinsen bringe.

Abg. Meinert: Weit entfernt, dem hohen Kriegsministerium einen Vorwurf zu machen, als, wenn das Haus angekauft würde, nicht mit größter Sparsamkeit und Genauigkeit den Miethzins betreiben und zu den höchsten Preisen vermiethen würde, so komme ich doch heute erst recht zu der festen Ueberzeugung, daß es gut gewesen wäre, wenn vorgestern das im Eingange dieser Vorlage erwähnte Postulat abgelehnt worden wäre. Der Herr königliche Commissar bestätigte auch heute, was ich schon vorgestern vermuthete, denn obgleich das Magazin das Bedürfniß ist, so rechnet doch die hohe Staatsregierung darauf, den Offizieren Wohnungen zu verschaffen. Jeder andere hohe Staatsbeamte ist auch genöthigt, seine Wohnung sich zu verschaffen. Eben diese Entgegnung bestärkt mich erst recht darin, denn jeder Beamte, der von einem Orte zum andern versetzt wird, namentlich in der neuern Zeit, muß für sein Logis selbst sorgen, und ich glaube, daß dies auch für die Offiziere nicht schwer sein wird. Ich freue mich, daß die Deputation auf die Idee gekommen ist, das Postulat abzuweisen. Da die Verwaltung des Hauses unter Vormundschaft steht und es auch daher anderweit vermiethet wird, so wird das Kriegsministerium dasselbe für den Miethpreis fortbehalten können und der Magazinirung kein Hinderniß erwachsen. Wenn ich überhaupt im Princip dagegen bin, daß Gebäude mehr und mehr angekauft werden, so glaube ich auch noch, daß das Militär wohl jetzt die höchste Kopfzahl eingenommen hat und später verringert werden wird und muß, und bin daher der Meinung, daß die Magazine dann zureichen werden. Die Gründe, welche die Deputation vorgeschlagen hat und welche nach der Meinung des Herrn königlichen Commissars im Allgemeinen nicht stichhaltig sein sollen, halte ich doch für solche, welche größtentheils Anwendung erleiden können.

Präsident Dr. Haase: Wünscht Jemand weiter über diesen Gegenstand zu sprechen?

Abg. Sachse: Ich werde für die Deputation und gegen das Postulat stimmen; einmal weil ich die Nothwendigkeit des Ankaufs des betreffenden Grundstücks aus den Gründen, welche von der Regierung der Deputation zugegangen sind, nicht recht einsehen kann; sodann auch, weil ich überhaupt der Meinung bin, man solle den Etat des Kriegsministeriums nicht mehr mit Grundbesitz bereichern, als es bisher geschehen ist; denn das Kriegsministerium hat in neuerer Zeit an den Tag gelegt, daß es dem Besitze des Grundeigenthums nicht die Rücksicht schenkt, welche die Staatskasse verdient. Die Dislocation der Cavalerie in der Freiburger und Marienberger Garnison nach Großenhain rechtfertigt diese Behauptung. Ganz abgesehen, daß diese Dislocation der Staatskasse schon sehr be-